

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
19 (1893)**

190 (15.8.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1044282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1044282)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die gespaltene Corpusspaltel ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.  
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 190.

Dienstag, den 15. August 1893.

19. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 12. August. Der Kaiser hat, wie aus Entschieden berichtet wird, den Gebrüder Wisser in Westfalen für die Rettung zweier deutscher Seeleute, welche vor einigen Monaten in der Nähe der Insel Rottum gestrandet waren, hundert Gulden ausshändig lassen.

Dem Vernehmen nach trifft die Kaiserin Montag, den 14. August, aus Wilhelmshöhe bei Kassel morgens auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein.

Prinz Heinrich von Preußen wird sich, falls die Aerzte die Reise nach Italien für zulässig erklären, nicht in Neapel, sondern in Spezia einschiffen.

Der Herzog von Edinburgh ist mit seinem Sohne heute von Coburg nach Oberhof bei Gotha abgereist.

Der Finanzminister Dr. Miquel ist heute Vormittag von Frankfurt a. M. zu vierwöchentlichem Ausenthalte nach Scheveningen abgereist.

Finanzminister Dr. Miquel kaufte das zum Bleichröder'schen Nachlaß gehörige Grundstück Wilhelmstraße 64 für 1 900 000 Mk.

Der „Reichsanzeiger“ meldet heute amtlich, daß dem Staatssekretär des Reichsschatzamts, Wirklichen Geheimen Rath Freiherr v. Malzahn, die nachgesuchte Dienstentlassung zum 1. Sept. d. J. erteilt und demselben zugleich der Kronenorden erster Klasse verliehen, und der Landeshauptmann der Provinz Posen, Dr. Graf von Posadowski-Wehner, zum Staatssekretär des Reichsschatzamtes unter Beilegung des Charakters als Wirklicher Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz ernannt worden ist.

In amtlichen Kreisen hier ist man, wie die hiesige „Post“ konstatiert, mit den Ergebnissen der Frankfurter Ministerkonferenz außerordentlich zufrieden.

Berlin, 12. August. Wie verlautet, sollen während der diesjährigen Herbstübungen in größerem Umfang Nachmanöver stattfinden und zwar sollen solche insbesondere bei den Kaisermanövern in Elsaß-Lothringen, der Belagerungsübung bei Thorn und bei der großen Manöverübung bei Stralsund in großartigster Weise ausgeführt werden. Sogar die Kavallerie wird sich an den nächsten Unternehmungen beteiligen und wird der Kaiser die große geplante Nachtübung bei Metz selbst leiten.

Infolge der Heeresverfärbung wird auch eine Vermehrung der Militärgeistlichen stattfinden. Es handelt sich um zwei bis drei neue Stellen für Militärpfarrer.

In Sachreisen wird anlässlich des Zollkrieges die Ersetzung hölzerner Eisenbahnschwellen durch eiserne lebhaft erwogen, da durch den Zollkrieg die russische Holzexport nach Deutschland stark beeinträchtigt ist.

Ein ehrwürdiger Patriarch unter den Theologen, der Oberkonsistorialrath Dr. theol. H. Ed. Schmelzer, langjähriger Direktor des Predigerseminars in Wittenberg, ist, der „Kreuzzeitg.“ zufolge, am 11. d. Mts. zu Wittenberg im Alter von 99 1/2 Jahren sanft verschieden. Er war am 17. Februar 1794 in Schulpforta geboren.

Berlin, 10. August. Eine große Einspruchversammlung gegen den Züricher Kongreß zur der die revolutionären Sozialisten und Anarchisten eingeladen waren, fand am Mittwoch Abend statt. Die Tagesordnung lautete: „Die Maske der Freiheit auf dem Kongreß in Zürich“. Der erste Redner führte aus, was in Bezug auf nationale, das habe sich in Zürich auf internationalem Gebiet vollzogen; hier wie dort habe man die Opposition abschlagen wollen. Der Bericht des „Vorwärts“ sei gefälscht zu Gunsten der sozialdemokratischen Macher. Die Stimmen der Opposition habe

man aus allerlei nichtigen Gründen für ungültig erklärt und schließlich die oppositionellen Delegirten brutal hinausgeworfen. Singer habe noch einen Antrag durchbringen wollen, nur die zuzulassen, die auf geistlichem Wege für das Ziel kämpften. Der Schweizer Greulich, von Singer geschickt, habe die thätlichen Angriffe begonnen. Bebel habe zu einem Delegirten gesagt: „Nöthigenfalls haben Sie doch für handfeste Leute gesorgt?“ (Große Unruhe. Rufe: Schuß! Schurke!) Die fraktionell gefinnenen Schweizer hätten auch sofort nach der Polizei geschickt. (Zurufe: Der Polizeidirektor ist ja sozialdemokratischer Genosse! Große Geklettert.) Nachträglich habe Singer die Hinausgeworfenen auffordern lassen, doch wieder zu kommen, ihre Mandate wären noch gar nicht für ungültig erklärt. Man habe aber auf die Schande verzichtet, mit den Leuten noch zusammen zu sitzen. Die revolutionären Delegirten würden eine besondere Konferenz abhalten. Ein zweiter Redner sagte, die Diktatur habe auf dem Züricher Kongreß geherrscht. Im sozialistischen Zukunftsstaat würden die Andersdenkenden sicher todtgeschlagen. (Zustimmung und verzehelter Widerspruch.) Ein dritter stellte fest: Die sozialdemokratischen Führer kämpfen nicht für das Proletariat, sondern um ihre Existenz. Die Herren fürchteten, daß ihnen in Zürich die Larve vom Gesicht gestripen werden könnte. Das sind nicht nur Demagogen, sondern Schurken. Gehen Sie doch mal zu Bebel oder Singer, wie ein unterthäniger Mensch werden Sie behandelt! Singer ist durch die Ausbeutung armer Arbeitern reich geworden und Bebel durch die Arbeitergroßgelder, die er sich für seine Schriften hat zahlen lassen. Der Kongreß ist von Deuten zusammengesetzt, die nur ihre Interessen wahren wollen. Dann wurde Bebel als der Papst der Sozialdemokratie bezeichnet; die Delegirten hätten nur wie Unteroffiziere zu gehorchen. Nachdem noch einige Redner im anarchischen Sinne gesprochen hatten, wurde folgende Entschließung angenommen: „Die heutige Versammlung revolutionärer Sozialisten und Anarchisten bestreitet dem Kongreß in Zürich, sich internationaler Sozialisten- oder Arbeiterkongreß zu nennen.“ — Die Herren Revolutionäre müssen ja ihre ehemaligen „Genossen“ Bebel, Singer u. s. w. kennen!

Der sozialdemokratische Abg. v. Bollmar liegt sehr schwer krank darnieder, so daß sein Tod in Aussicht steht. Er reiste mit seiner Gattin ohne jeden Aufenthalt von Schweden nach München, wodurch sein im Felde 1870 aufgetretenes Rückenmarksleiden in empfindliche Mittelbeschaffenheit gezogen wurde.

Frankfurt a. M., 12. August. Die „Frankf. Ztg.“ veröffentlicht über die am 12. August in der Ministerkonferenz beratenen Steuerprojekte folgende Details: Die bei der Tabakfabriksteuer einzuführende Stempelung soll an der Verpackung vorgenommen werden. Der geplante Zuschlag zur Reichsstempelsteuer besteht einerseits in der weiteren Ausdehnung der Börsensteuer, andererseits in der Einführung der Quittungssteuer. Letztere werde als progressiv wirkende Steuer nicht gedacht. Die Abstempelung der Quittungen dürfe durch Aufkleben von Stempeln seitens des Publikums erfolgen. Die Weinsteuer solle lediglich Qualitätsweine in Betracht ziehen, darunter Schaumweine. Die Denkschrift werde in ihrer jetzigen Form nicht veröffentlicht. Dem Reichstage werde eine neue Denkschrift vorgelegt werden. Die Kommission für die weitere Veranlagung der Steuerprojekte dürfe im September in Berlin zusammentreten.

Coburg, 13. August. Das heute über das Befinden des Herzogs ausgegebene Bulletin lautet: Die Nacht von gestern zu heute verlief dem hohen Patienten unruhig; die Schwäche der letzten vergangenen Tage hat zugenommen.

Strasbourg, 11. August. Der Großherzog von Baden traf heute Abend auf dem hiesigen Bahnhofe ein.

Metz, 12. August. Während einer hier abgehaltenen Vorparade zur Kaiserparade stürzte der Hauptmann Römer vom 145. Regiment, vom Schläge getroffen, todt nieder.

München, 12. August. Es wird heute bestätigt, daß hier Gerüchte über die Abdankung des Prinzregenten zu Gunsten seines ältesten Sohnes Ludwig lebhaft kursiren.

Würzburg, 12. August. Deut. Hofmeister, gegen den das Verfahren wegen angeblicher sozialistischer Agitationen eingeleitet ist, versuchte gestern aus dem Untersuchungsgefängniß zu entfliehen, wurde jedoch am Bahnhof verhaftet.

Heilbronn, 12. August. Die Strafkammer verurtheilte den suspendirten Oberbürgermeister Hegelmaier und den Stadtpfleger Fäger wegen falscher Beurkundung im Amte, den ersten zu drei Monaten, den letzten zu einem Monat und zehn Tagen Gefängniß. Die Strafkammer nahm an, daß der geistige Zustand Hegelmaiers damals und jetzt normal war.

Kissingen, 11. August. Etwa 700 Lehrer von der bayerischen Lehrerversammlung brachten dem Fürsten Bismarck heute Nachmittag eine Ovation dar. Fürst Bismarck sprach in längerer Rede über die Schule und deren Zukunft, über den französischen Nationalcharakter und Chauvinismus, über den Particularismus, über die Berechtigung der Dynastien, sowie über 1866, wo er geäußert habe, die anderen Staaten würden bei einem Kriege zwischen Preußen und Oesterreich neutral bleiben. Die Rede wurde mit großer Begeisterung aufgenommen.

### Russland.

Wien, 11. August. Das Kriegsministerium hat an alle Armeekorps, an die Divisions- und Brigade-Kommandos einen Reseruatbefehl erlassen, nach welchem den Mannschaften der Mannschaften auf das Strengste zu befehlen sei und in jedem einzelnen Falle, selbst wenn der Schuldringende nur ein Unteroffizier ist, dem Kriegsministerium direkt Bericht zu erstatten ist.

Rom, 12. August. „Diritto“ dementirt die Behauptungen der „Hamb. Nachr.“ und erklärt, es sei eine wahre Sache dieses Blattes, sich tendenziöse Nachrichten zurechtzuschneiden. Ebenso dementirt der „Parlamento“ die „Hamb. Nachr.“, indem er ausführt, die Errichtung eines russischen Mittelmeergeschwaders zu Gunsten Frankreichs und in der Absicht, ein Gegengewicht gegen die englisch-italienischen Streitkräfte zur See zu bilden, beweise die Nichtigkeit des Dementis. (Die „Hamb. Nachr.“ ihrerseits behauptet, daß, wenn auch nicht ein förmliches Abkommen, so doch entsprechende Verabredungen zwischen Italien und Rußland getroffen seien.)

Petersburg, 12. August. Die kaiserliche Familie, welche sich zur Zeit im Lager von Kraasnoje Selo befindet, reist zwischen dem 22. und 25. August über Ufa, wo dieselbe den Hafen besichtigen wird, nach Dänemark.

Paris, 10. August. Wenn der „Figaro“ gut unterrichtet ist, sieht Frankreich vor einem Kriege in Madagaskar. Das Blatt behauptet, der Resident in Madagaskar, Larrouy, habe seine Enthebung vom Amte verlangt, da er den Kriegsvorbereitungen der Goba-Regierung nicht länger untätig zusehen wolle. Auch in Dahomey ist die Fortsetzung des Krieges gegen König Behanzin beschlossene Sache. General Dobbs reist heute auf dem Postdampfer „Ufa“ nach Dahomey zurück, um im neuen Beschluß den Befehl zu führen. Die französische Kammer hatte 7 Mill. Fr. für dieses Unternehmen neuerdings bewilligt, als sich die Aussicht auf eine friedliche Beilegung des Streites mit Behanzin eröffnete. Dieser kam jedoch nicht zu der vereinbarten Zusammenkunft mit dem französischen Befehlshaber und so soll von neuem der Kampf entzünden. Jedenfalls macht die Republik in Afrika weit unange-

44.

### Pflicht.

Roman von C. Zoeller-Bionhardt.  
Nachdruck verboten.

#### (Fortsetzung.)

„Wollen Sie mir standhaft versagen, meiner kleinen Freundin da guten Tag zu sagen?“ spricht er mit Geistesgegenwart in vorwurfsvollem Tone.

Nun tritt Ada bei Seite und giebt Raum. Margot steigt ihm an den Hals, als er auf die Veranda tritt, und es giebt ein hübsches Wiedersehen.

„Wollen Sie sich nicht überreden lassen, mit an die See zu gehen? Um Margots willen, damit sie wieder rothe Backen bekommt!“ hat er eindringlich, nachdem Margot wieder behaglich in ihrem Sessel saß.

Sie wußte, das bedeutete weiteres Zusammenleben. Dann konnte er mitkommen und tausend Dinge, die ungenutzte Freiheit des Badebenedels selbst, fördern die Vertraulichkeit. Hier konnte sie Grenzen stecken. Dort fehlte ihr die Selbstbestimmung.

„Ich hätte es so gern auch Willys wegen gesehen,“ drang er weiter in sie. „Ich habe neulich bemerkt, wie wenig man sie sich allein überlassen darf, welche ein unbefonnener Kludstropf sie noch ist.“

Ada sah im inneren Kampf ihr hochaufgeschossenes, blaßes Kind an. Wie gut würde es ihm thun, wie würde die Seeluft die gesunkenen Kräfte wieder heben! Sie fing das freudige Aufleuchten in Margots matten Augen auf, und sie fand nicht den Muth zu einem entschlossenen Nein.

„Würde Mrs. Fitz Lee es gern sehen?“ erwiderte sie unentschlossen.

„O, Kinder und kindergleiche Menschen frage ich nicht viel, für die pflege ich zu bestimmen,“ sagte er entschlossen. Der Ton machte sie zittern. Der Mann forderte unerschrocken vom Schicksal sein Recht, und dieser Festigkeit gegenüber fühlte sie die ihre weichen. Das durfte nicht sein.

„Reisen Sie mit Willy, und wenn Sie es gut mit Margot meinen, nehmen Sie sie mit!“

„Nein, Mama,“ ruf Margots seines Stimmchen dazwischen. „Deine Magd bleibt, wo Du bist. Nothe Baden hast Du auch nicht, und wenn Du nicht gute Luft haben mußt, will ich sie auch nicht,“ entscheidet das Kind mit Bestimmtheit.

„Sehen Sie!“ ruf Herbert triumphirend. „Alle oder keiner, bestimmt unsere kleine Majestät — sagen wir also — alle drei, liebe Ada.“

Ada schüttelte abwehrend das Haupt.

„Denken Sie, wie einsam ich mich da draußen in meiner Junggesellenwohnung fühlen werde! Die Schicklichkeit ist die Wand, die Sie meinem Hieserkommen dann immerfort entgegenhalten werden.“

„Gehen Sie mit Willy,“ sagte Ada in herb erzwungenem Tone.

„Ist das Ihr Ernst? Könnten Sie mir wirklich dazu raten? Erlauben Sie, daß wir unsere Unterredung ohne Zeugen da drinnen fortsetzen,“ entgegnete er in steigender Verstimmung und hält ihr die Balkenthür in ihr Zimmer auf.

„Gut denn.“

Der Augenblick der endgültigen Erklärung war nicht mehr hinausgeschoben, so feige Ada ihm immer noch aus dem Wege gegangen.

Sie schritt ihm voraus. Sie nahm mit resignirtem Seufzer genau auf demselben Stuhl am Kammin Platz, auf dem sie ihm

damals gegenüber gesessen, als er ihr die indische Trauerhochzeit brachte, und stumm wie sie mit der Hand auf den Holstertisch jenseits des Tisches.

Auch ihm mochte die Erinnerung an jene bedeutungsvolle Stunde kommen. Erwartungsvoll bläute er zu der bleichen Frau hinüber.

„Sprechen Sie nicht!“ wehrte er sich angstvoll.

„Es muß gesagt werden, Herbert,“ sprach sie traurig. „Ich bin in der unglücklichen Lage, eine im Affekt gegebene Zusage zurückzunehmen zu müssen. Zum zweiten Mal macht mich das Gebot der Pflicht gegen andere wortbrüchig gegen Sie.“

Er ließ sich zur Bitterkeit hinreißen.

„Sie spielen sich als opfermüthige Heldin mit übermenschlichem Ebelmuth auf.“

„Ich muß auch diese Beurtheilung meines Handelns über mich ergehen lassen, aber ich habe keinen andern Weg.“

„Kein Mensch muß müssen,“ rief er mit starker Stimme.

Sie schüttelte traurig das Haupt.

„Sie glauben das selbst nicht, Herbert. Thun Sie doch Ihrer selbstlosen Natur einmal Gewalt an. Stoßen Sie Ihres Freundes Vermächtniß, Frau und Kind, doch mittellos in die Welt hinaus. Könnten Sie das, wenn ich's verlangte?“

Er senkte beschämt das Haupt.

„Nun werden Sie mich verstehen, wenn ich Ihnen versichere, der bleiche Schatten des Mannes, der, großdenkender als ich, uns verlegenen konnte, um uns zu schonen — dieser verlassene Unglückliche hüde ewig anlagend zwischen mir und dem Glück, hätte ich ihm gegenüber die Pflicht der Nächstenliebe versäumt. Er hat mich beschämt durch die Kraft der Liebe, die ihn Entfugung lehrte. Nun ist an mir die Reihe, solche zu üben. Das Gefühl ist härter in mir als alles andere, es bringt selbst alles in mir zum Schwelgen, was so gewaltig danach strebt —“

nehmere Erfahrungen, als in dem schnell beendeten Konflikt mit Siam.

Paris, 11. August. Eine Meldung aus Siam besagt: Der Admiral Humann verließ Kofingang, um an den Küsten von Siam und Cambodscha entlang zu fahren.

Charleroi, 11. August. Durch Blitzschlag ist die große Glasfabrik in Bondesthath in Brand gesteckt. Das Feuer dehnte sich rasch aus, da die Feuerwehr von Charleroi sich weigerte, einzuschreiten, weil sie nicht amtlich gerufen.

London, 11. Aug. Der deutsche Reichskommissar Dr. Karl Peters wird sich heute in Southampton an Bord des Hamburger Dampfers „Fürst Bismarck“ nach Amerika einschiffen. Dr. Peters gedenkt sich drei Monate in den Vereinigten Staaten aufzuhalten, um Land und Leute zu studieren.

London, 11. August. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Bombay gemeldet: In dem von den Eingeborenen bewohnten Theile der Stadt waren heute die Läden geschlossen und die Straßen leer, Truppen waren an den Centralpunkten aufgestellt, Patrouillen durchzogen die Straßen und an den verschiedenen Stellen der Hauptverkehrsader war Artillerie aufgestellt. Freiwillige der Kavallerie und Artillerie unterstützten die Garnisonstruppen. Auf die Hindus wurden fortgesetzt Angriffe von den Mahomedanern ausgeführt. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

London, 11. August. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Bombay gemeldet: Infolge der Reibereien gelegentlich der letzten Unruhen zwischen Hindus und Mahomedanern des Distriktes Jangghar kamen heute in Bombay, besonders in der Nähe der Hauptmoschee, erste Zusammenstöße vor. Weidenseits wurden Viele verwundet. Der Aufruhr dehnte sich auch auf andere Theile der Stadt aus, so daß der Verkehr unterbrochen wurde. Da die Polizei nicht im Stande war, der aufrührerischen Menge Herr zu werden, wurden europäische und eingeborene Truppen aufgeboten, um die Ordnung wieder herzustellen.

London, 12. August. Aus Bangalot geht dem „Reuter'schen Bureau“ die Meldung zu, das dortige Organ der französischen Gesandtschaft gebe zu verstehen, daß England eine Grenzberichtigung und eine neutrale Zone auf Kosten Siams erstrebe.

Buforesk, 11. August. Nach dem heute veröffentlichten Cholera-Bulletin kamen gestern in Braila 14 Erkrankungen und 6 Todesfälle an Cholera vor, in Sultna 11 Erkrankungen und 16 Todesfälle und in Cernabodo 6 Erkrankungen und 1 Todesfall.

Athen, 12. August. Die Kaiserin Friederich gedenkt in 8 bis 10 Tagen Athen zu verlassen und sich auf der englischen Yacht „Osborne“ nach Venedig einzuschiffen. Eine Strecke wird sie die Königin von Griechenland mit der Prinzessin Marie und der Prinzessin Christophore begleiten. In Venedig trennen sich die erlauchten Damen, die Kaiserin reist nach Rom, die Königin nach Rußland. Das Befinden der Frau Kronprinzessin von Griechenland und des neugeborenen Prinzen ist andauernd befriedigend.

Alexandrien, 12. August. Ein Bericht Schaffy-Weys schildert die Lage der von Medina heimkehrenden Pilger als geradezu trostlos. Die Nahrungsmittel fehlen gänzlich, und Cholera und andere Krankheiten raffen täglich eine große Anzahl Pilger hinweg. Die ägyptische Regierung sandte 2 Transportdampfer mit Nahrungsmitteln ab.

### Marine.

Wilhelmshaven, 14. August. Kapitänleutnant Beder ist von Urlaub zurückgekehrt und zur Vertretung des dienstlich abwesenden Kapitänleutnants Böhler als Adjutant des Stat.-Adms. kommandirt. — Masch.-Unt.-Ingenieur Jacobson hat Urlaub bis 15. nach Meinesen angetreten und ist im Anschluß hieran auf 4 Wochen nach Berlin und Nürnberg zur Information in Electro-technisch kommandirt. — Ferner haben Urlaub angetreten: Marine-Schiffbau-Insp. Jankel auf 6 Wochen nach Worum, Rent. z. S. Pindler auf 45 Tage nach Berlin, Rent. z. S. Gebbinghaus bis 9. September nach St. Blasien im Schwarzwald. — Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Kapitänleut. Meyer (Johannes) und Lt. z. S. Bad. — Masch.-Ing. Lehmann ist vom Kommando nach Berlin und Nürnberg zurückgekehrt. — Kapitänleut. Jacobson hat eine Dienstreife nach Lehe, Cuxhaven und Kiel angetreten.

Kiel, 11. August. Der Kaiser, welcher während des ganzen Vormittags an Bord der „Hohenzollern“ verblieb, nahm schon kurz nach 8 Uhr den Vortrag des über Nacht eingetroffenen Chefs des Militärkabinetts, General der Infanterie v. Hagale, entgegen und ertählte dem Chef der Manöverflotte, sowie dem Inspekteur der Marine-Infanterie Audienz. Nachdem um 12 Uhr, abermals unter dem Spiel der Matrosenkapelle, an Bord der Kaiserjacht eingenommenen Frühstück, an welchem u. A. Prinz Heinrich theilnahm, begab sich Se. Majestät mit dem letzteren mittelst der Salonmaschine an Bord des gestern heimgekehrten Krzrs. „Schwalbe“, um denselben zu besichtigen. Auf der Fahrt dahin hatte Se. Majestät die ganze Kette der auf dem Strom liegenden Schiffe zu passieren, deren Zahl sich seit gestern ganz erheblich vermehrt hat. Die beiden Kadettenschulschiffe „Stoß“ und „Stein“ sind bereits in die Werft gegangen, um ihre Volltastelagen in Geschützastelagen umzuwandeln und die bei der am 5. August vor Cowes stattgehabten Kollision davongetragenen Beschädigungen auszubessern. Dem „Stoß“ wurden bei dem Zusammenstoß zwei Kutterdavit, sowie eine Revolverkanone weggerissen, während dem „Stein“ nur der Klüberbaum mit dem Netz zertrümmert wurde. Hann. Cour.

Kiel, 11. Aug. Wie bereits gemeldet wurde, traf der bekanntlich durch den Kreuzer „Seeadler“ abgelöste Kreuzer „Schwalbe“ gestern Mittag nach ca. 5jähriger Abwesenheit von der ostafrikanischen Station in Kiel wieder ein. Die „Schwalbe“, welche am 12. Nov. 1888 unter dem Kommando des Korvlt. Hirschberg auf der hiesigen Kaiser-Werft in Dienst gestellt wurde, ging am 21. Nov. von hier zur Verstärkung des damals unter dem Kommando von Kontradm. v. Dönhoff stehenden Blockadeschwaders nach Sansibar ab. Bald nach der Ankunft hatte die „Schwalbe“ Gelegenheit an den siegreichen Kämpfen gegen die Araber Theil zu nehmen. Am 8. Mai hatten sich Kommandos von der „Schwalbe“, „Velpzig“ und „Carola“ unter Korvlt. Hirschberg den Wismannischen Truppen zum Feldzuge gegen Buschti angeschlossen. Von der „Schwalbe“ fiel damals der Lt.-St. z. S. Schelle, während der Matrose Kelba schwer verwundet wurde. Leutnant Schelle war bekanntlich der erste im feindlichen Lager. Außer Schelle fiel noch ein Matrose von der „Velpzig“. Am 8. Juni desselb. Jahres nahm die „Schwalbe“ an der Zerstörung von Saadani und Urudji und am 8. Juli an der Zerstörung von Pangani theil. Die Ablösung durch den Krzr. „Seeadler“ erfolgte am 20. Juni d. J. in Aden.

Kiel, 12. August. S. M. der Kaiser begab sich heute Nachmittag um 4 Uhr im Sportanzug mit der Salonmaschine der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ nach der Marine-Adademie, wo er an dem Lawn-Tennis-Spiel theilnahm. Gegen 8 Uhr kehrte S. Majestät an Bord der „Hohenzollern“ zurück, begleitet von S. Königl. Hoheltd dem Prinzen Heinrich. An Bord des Schiffes verabschiedete sich der Prinz von seinem kaiserlichen Bruder. Der Prinz begab sich dann an Bord des Panzerschiffes „Sachsen“ und ließ sich mittels Ruderbootes an die Jenseitbrücke setzen. Den kurzen Weg zum Bahnhof legte der Prinz in Begleitung seines Adjutanten zurück. Am Bahnhof bestieg der Prinz den heute Nachmittag von Berlin hier eingetroffenen Schlafwagen, in dem er die ganze Reise nach Scheveningen und dann nach Italien zurücklegen wird. Ein zahlreiches Publikum hatte sich längs der Hofstraßen und namentlich vor dem Bahnhof gesammelt, um den Prinzen zu begrüßen. — Ueber die Abreise Sr. Majestät verlautet, daß dieselbe am Sonntag Abend 11 Uhr erfolgt.

Kiel, 12. August. Ein interessantes Manöver wurde gestern, spät abends von der Manöverflotte und zwei Torpedoboot-divisionen veranstaltet. Gegen 7 Uhr verließ die gesamte Manöverflotte, die einzelnen Schiffe in Keillinie, den inneren Hafen und dampfte in die Strander Bucht, wo sie vor Anker ging. Etwa um 8 1/2 Uhr folgten die I. und II. Torpedoboot-division dem vorausgegangenen Geschwader. Gegen 10 Uhr nahm das Manöver seinen Anfang. Die Manöverflotte stellte den angreifenden Feind dar, während die Torpedoboot-division den Hafenzugang sperren. Die Forts bei Friedrichsort griffen in das Gefecht ein. Von den Forts spielten die Scherwerfer und suchten den Horizont ab, rothe und grüne Signalkarten flogen von den Torpedobooten auf und dazwischen bemerkte man das fortwährende Aufblitzen aus den Feuerlöschlöchern der Forts und der Schiffe und eine überaus lebhaft Kanonade. Das Manöver fand in der Strander Bucht statt und war vor Mitternacht beendet. Wie verlautet, sollen die neuen Torpedogeschosse mit den sog. „Klotzschalen“ Verwendung gefunden und ein überaus günstiges Resultat ergeben haben.

Naag, 13. Aug. Se. Kgl. Hoh. Prinz Heinrich von Preußen ist heute hier eingetroffen. Zur Begrüßung waren am Bahnhofe F. K. H. die Prinzessin Heinrich mit dem Prinzen Waldemar sowie der deutsche Gesandte und die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft erschienen. Die Prinzliche Familie begab sich sofort nach Scheveningen.

London, 11. Aug. „Meteor“, die Yacht des deutschen Kaisers, ist gestern Morgen von Portsmouth nach Deutschland abgesegelt.

Rom, 7. August. Mit dem gestrigen Tage haben die großen Seemannsüber in Italien ihren Anfang genommen, deren drittem Theile, wie bekannt, Prinz Heinrich von Preußen vom 15. bis 25. August betwohnen wird. Der Besuch des zukünftigen Admirals der deutschen Flotte bei dieser Flotte ist kein Alltäglicher Höflichkeit. Die Seemannsüber der italienischen Flotte zielen in diesem Jahre auf den praktischen Zweck, den dieselbe im Ernstfalle erfüllen soll, das heißt, es soll gezeigt werden, daß die italienische Flotte im Stande ist, die langgestreckten Küsten am Tyrrhenischen Meere wirksam zu verteidigen. Das Gebiet, in dem die Manöver sich abspielen werden, ist im Westen begrenzt von der vom Capo Voro (Marfala) nach Ventimiglia führenden Mittagslinie; im Süden von der sizilianischen Küste zwischen Capri und Marfala; im Osten von einer Linie Tropani nach Capo Campanella (Napel); im Norden der ganze Küstenstrich von Capo Campanella bis hinauf nach Ventimiglia. Der Zug der Küste von Corniglia (Genoa) nach Ventimiglia und die westliche italienische Küste von Capri bis Capo Zoulanda wird der angreifenden Partei eingeräumt. Die Manöver werden ausgeführt von dem beständigen Geschwader unter dem Oberbefehle des Vizeadmirals Herzogs Kommaso von Savoyen, als dem angreifenden Theile, und dem Manövergeschwader unter dem Oberbefehle des Admirals Acciari, als dem verteidigenden Theile. Die feindliche Partei besteht aus 6 Schiffen erster, 3 dritter Klasse, 2 Aviso-Torpedoschiffen und 12 Hochsee-Torpedobooten. Die Verteidiger verfügen über 3 Fahrzeuge erster, 3 zweiter, 3 dritter Klasse, 2

Aviso-Torpedoschiffe und 12 Hochsee-Torpedobooten. Die letztere Partei ist ferner unterstützt von 28 Torpedobooten bei der Vertreibung der Küste, jedoch so, daß sich dieselben nicht über 100 Meilen von ihren bezüglichen Stationen entfernen dürfen. Die beiden Geschwader haben zu 3 verschiedenen Zeiten 3 Aufgaben zu lösen. Dem ersten Theile des Manövers unterliegt die Voraussetzung, daß eine feindliche Flotte die italienische Flotte aufsucht, um sie zur Schlacht herauszulocken, nachdem sie die unbesetzten Uferküste anzugreifen und die Eisenbahnlinien von Genua nach Spezia, von Plombino nach Civitavecchia, ferner die Verbindungen des Festlandes mit den Inseln zu zerstören versucht hat. Die Verteidiger ihrerseits haben die Aufgabe und die Inseln zu verteidigen, die Verbindungen offen zu halten und ernstere Engagements aus dem Wege zu gehen, dabei jedoch Ueberraschungen und Gefechte mit der feindlichen Flotte zu versuchen, um dem Feinde die Angriffe auf die Küste zu erleiden. Im zweiten Theile des Manövers wird vorausgesetzt, daß die verteidigende Flotte sich nach Gaeta geflüchtet habe und hier von den Feinden blockirt wird. Diese versuchen einen nächtlichen Angriff auf die ankernde Flotte und letztere rettet sich, indem sie mit allen oder einem Theile ihrer Schiffe die Blockade durchbricht, um sich in einen besser geschützten Hafen zu flüchten. Der dritte Theil des Manövers bedeutet den Versuch der Landung einer feindlichen Flotte. Zu diesem Zweck wird das angreifende Geschwader um Transportschiffe mit Material und Mannschaften vermehrt, so daß die Verteidiger, wie nur markirt werden soll, mit etwa 60 feindlichen Fahrzeugen zu thun haben. Die italienische Flotte dagegen zählt nur noch einen Panzer, 3 Fahrzeuge zweiter und dritter Klasse, außer den Hochsee- und Küstentorpedobooten, hat aber trotzdem die Aufgabe, die feindliche Landung um jeden Preis zu vereiteln. Die Schlußrevue soll im Golf von Cagliari auf Sardinien stattfinden, weil das Königspaar dieser Insel einen Besuch abzustatten wünscht.

### Notizen.

Wilhelmshaven, 14. August. S. K. H. Prinz Heinrich vollendet heute sein 31. Lebensjahr. Mit denen der gesamten Marine wellen auch die Gedanken der Bewohner unserer Stadt heute bei S. K. Hoheltd, der den heutigen Tag im Kreise seiner hohen Familie in Scheveningen zubringt, von wo aus höchstbedeutend sich nach Italien begeben wird, um den dortigen großen Herbstmanövern der Flotte beizuwohnen. Möge der Himmel seine Hand wie bisher sichtbar walten lassen über dem hohen Geburtsstagskinde, dem zukünftigen Führer der deutschen Marine. — Uebrigens begeht auch der Chef der Marinestation der Nordsee Se. Exc. Vizeadmiral Balois, heute seinen Geburtstag. Wir wollen hoffen und wünschen, daß Se. Exc. noch viele Jahre in gleicher Rüstigkeit wie heute diesen Tag in unserer Mitte verleben möge.

Wilhelmshaven, 14. August. Der Inspekteur der Marine-Artillerie, Kontr.-Admiral Thomsen, ist gestern nach Lehe gereist, um dort heute und morgen die III. Matr.-Art.-Abt. im Minendienst zu besichtigen. Am 16. d. M. wird der Inspekteur den Schießübungen der IV. Matr.-Art.-Abt. beiwohnen.

Wilhelmshaven, 14. Aug. Kontradm. Oberleop hat einen 3tägigen Urlaub nach Riffingen angetreten.

Wilhelmshaven, 14. August. Morgen früh 8 Uhr schiffte sich der Stab S. M. S. „Wars“, Kommdt. Kpt. z. S. Balette, an Bord ein. Das Schiff geht gleich darauf nach Kiel in See.

Wilhelmshaven, 14. Aug. S. M. Zdr. „Gay“, Kommdt. Lt. z. S. Ritter von Mann-Dieckler, ist von Kiel hier eingetroffen. Das Fahrzeug übernimmt morgen Dienst als den Fahrzeug zum Schutze der Nordsee-Fischerel.

Wilhelmshaven, 14. Aug. Korvlt. z. D. Damer ist von der Reife mit dem Verfidampfer „Rival“ zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 14. Aug. Heute Morgen 9 Uhr sind die Wachboote „Castor“, „Pollux“ und „Sirtus“ in Dienst gestellt.

Wilhelmshaven, 13. Aug. Eine Marinevorlage wird in der „Berl. Börz.-Ztg.“ in Anknüpfung an die Beschlüsse der Frankfurter Ministerkonferenz angeknüpft. Die „Berl. Börz.-Ztg.“ begründet ihre Zweifel, daß die Summe von 100 Millionen neuer Steuern ausreichen werde für die Deckung des Bedarfs des Reiches mit dem Hinweis darauf, daß eine Marinevorlage nicht lange auf sich warten lassen dürfe, wenn Deutschland auf der Höhe seiner Machtstellung bleiben solle.

Wilhelmshaven, 14. August. Ganz Wilhelmshaven steht augenblicklich im Zeichen des Schützenfestes. Alles was Weine hat, geht zum Schützenfest und die derjenige nicht in Rom gewesen, der den Papst nicht gesehen, so könnte man wohl auch ohne Uebertreibung behaupten, daß wer das Schützenfest nicht gesehen, nicht in Wilhelmshaven war. Das Schützenfest ist das älteste und beliebteste unserer Volksfeste. So viele Versuche auch in den letzten Jahren unternommen worden sind, durch Veranstaltung von allerhand kleineren Sonntagsspielen das Schützenfest zu verdrängen — es ist bisher nicht gelungen, diesem alt-hergebrachten Volksfest Abbruch zu thun. Im Gegentheil, das Fest nimmt von Jahr zu Jahr an Volksthumlichkeit zu, Dank der umsichtigen Anordnung des Vorstandes. Er hatte diesmal Alles aufgeben, um dem vielseitigen Geschmack des Publikums

Da brach sie ab. Auch das sollte nicht über die Lippen, um den Kampf nicht noch schwerer zu machen für beide Theile. „Ich würde Sie ins Vertrauen gezogen haben, hätte ich nicht Ihre Ueberredungskraft gefürchtet. So sind die Würfel, will's Gott, längst gefallen, und die Entscheidung ist uns aus den Händen genommen.“

„Was soll das helfen?“ forschte Herbert in beklemmender Angst.

„Daß ich am Tage nach Margot's glücklicher Errettung eine Witzschrift durch einen mächtigen Fürsprecher, den ich aus alten Tagen noch da oben habe, Seiner Majestät eingereicht, mir meinen sterbenskranken Mann so lange zurückzugeben, bis er unter meiner Pflege gesund geworden.“

„O mein Gott!“ schrie Herbert entsetzt auf.

Aber nur eine Sekunde dauerte diese erste Empörung gegen das Geschick. Dann reichte er Ada seine Hand über den Tisch hin.

„Sie haben recht gethan, Ada, liebe gute Ada, und wenn es mich um meine letzte Lebenshoffnung auch betrügt, ich muß mich gebulbig den höheren Schicksalsmächten beugen, und diese Ihnen hier die helfende Hand. Wenn Sie mich je der Reizung werth gehalten, beweisen Sie es jetzt. Lassen Sie mich Ihnen befehlen, verfügen Sie über mich, als wäre ich Ihr nächster Blutsverwandter.“

Sie nickte.

„In jeder Weise,“ betonte er bedeutungsvoll.

„Das will ich, und ich rechne in meinem Plane auf Sie, Herbert. Ich will den kranken Mann fort in den Süden nehmen. Ich habe kein Geld dazu. Ich nehme es als Darlehn, als freie Gabe, wie Sie wollen, von meinem treuesten Freunde an.“

Herbert beugte sich über ihre Hand und küßte sie mit Inbrunst.

„Gebet Gott, daß Ihre Wünsche sich bald erfüllen,“ sagte er mit ehrlichem Elser.

„Gebet der Himmel, daß sie nicht zögern, bis es zu spät ist. Erfolgt die Entscheidung nicht bald, so werfe ich mich Seiner Majestät zu Füßen. Ich ruhe und raste nicht, bis ich den Armen, den sie dort jammervoll hinstrecken lassen, in meinen Händen weise. Und nun, Herbert, zurück zu Ihnen. Auch Ihr Leben muß einen Abschluß finden. Auch Sie übernehmen Pflichten, die erfüllt werden müssen. Machen Sie es schnell entschlossen ab.“

„Um eine doppelte Scheidewand zwischen uns zu errichten?“ fragte er mit einem Lächeln, das nicht natürlich war.

„Nein — die Scheidewand, die schon die Pflicht zwischen uns neuerdings aufgebaut, genügt Menschen wie Ihnen und mir. Ich möchte Ihnen eine andere Warnung zurufen: Lassen Sie Lily nicht allein in die Welt ziehen! Geben Sie Ihrer Unbesonnenheit nicht Spielraum, diese Pflichterfüllung für Sie immer schwerer, vielleicht, wie ich Ihre strengen Grundsätze kenne, zur Unmöglichkeit zu machen. Gehen Sie mit ihr!“ überredete sie ihn sanft.

„Aber liebe Ada, das ist doch pure Unmöglichkeit. Wie kann ich allein mit einer jungen Wittve ins Bad gehen, die weder meine Schwester, noch meine Schwägerin, noch irgend wie mit verwandt ist? Wie kann ich das arme, weltunerfahrene Ding den müßigen und beleidigenden Rhythmanungen neugieriger Badegäste aussetzen?“

„Sie braucht nicht als Wittve mit Ihnen zu gehen,“ sagte Ada mit gesenkten Augen.

„D!“ rief er scharf, „Sie verlangen doch nicht etwa jetzt schon ...?“

„Die gesetzliche Frist ist um, und Lily's Trauer um den Verstorbenen,“ meinte sie mit leiserem Sarkasmus, „wird einer neuen Vereintigung kaum im Wege stehen.“

„Armer Gerald, das hast Du nicht um sie verdient!“

„Ob verdient oder unverdient, den unwürdigsten Geschöpfen fällt in dieser sonderbaren Welt gewöhnlich das beste Loos zu. Die Sache hat aber auch für Sie noch eine höhere Bedeutung, lieber Herbert,“ sprach sie so ruhig theilnehmend, so freundschaftlich-gelassen, als wäre nicht jedes Wort, mit dem sie ihn vorwärts drängte, der inneren Dual abgerungen. „Ihr heurückigstes Gewissen, Ihrem Freunde nicht im ausgedehntesten Maße Wort halten zu können, macht Sie zum Mitschuldigen bei Lily's wahnfinstiger Verschwendungssucht. Solche Leidenschaftlichen müssen auf die Dauer ein noch so großes Vermögen erschöpfen. So lange Lily in freier Abhängigkeit von Ihrer Großmutter lebt, werden Sie nie den Muth noch die Kraft finden, ihr irgend etwas zu verweigern. Wenn Sie das Höchste, was Sie haben, sich selbst, ihr geben, finden Sie mit dem Recht vernünftigen Einspruchs auch die Kraft und den Willen dazu. — Habe ich das Richtige getroffen?“ fragte sie herzlich.

In tiefer Niedererschlagenheit stotterte er „Ja“.

„Nun, dann machen Sie es kurz für uns alle. Gehen Sie gleich zu Lily! Sprechen Sie alles mit ihr ab!“ drängte sie fieberhaft.

Gehorsam stand er auf. Sie blickten sich nicht mehr an. Keiner sah, wie todtbleich der Andere war. Ada ging zu ihrem Kinde hinaus, kniete sich ihm zu Füßen auf die Fußbank und bettete ihren Kopf in Margot's Schooß.

„Leg Deinen Arm fest, sei mit mir! So. Hab mich lieb, Kind! Lieblich, ich hab Dir das Beste eben gepflegt, was Gott dem Menschen zugehört,“ stöhnte sie vor sich hin, und das verzüngelte Kind schlang in leidenschaftlicher Inbrunst fester und fester die Arme um seine Mutter.

(Fortsetzung folgt.)

Rechnung zu tragen. Der Auszug und das Schießen nahmen einen ähnlichen Verlauf wie in früheren Jahren. Die Schützenbrüder sammelten sich mit dem blumengeschmückten Stügen, mit Zoppe, Hut und Festschürzen nach 11 Uhr im Park und marschirten von dort aus unter Vorantritt des Musikcorps der II. Matrosen-Abteilung zunächst nach dem Stationsgebäude in der Alabertstraße. Hierauf nahmen die Schützen hier mit der Front nach dem Stationsgebäude Aufstellung. Bald darauf erschien der Herr Stationschef, S. Exc. Vizeadmiral Balots, in Begleitung seiner Adjutanten und schritt die Front entlang. Nachdem er den bisherigen Schützenkönig begrüßt, hielt er eine kurze Ansprache an die Schützen, welche mit einem Hoch auf S. Maj. den Kaiser schloß. Gelegentlich stimmten die Schützen sowie das umstehende Publikum dreimal in das Hoch ein. Dann nahm S. Exc. die Parade über die Vorbereitungen ab. Der Marsch ging nun durch den Stadthell Neuhappens, über die Drehbrücke, nach dem Stadthell Wilhelmshaven bis zu Hempels Hotel, woselbst eine längere Rast gemacht wurde. Um 1/4 Uhr wurde der Marsch wieder fortgesetzt. Wohin die Schützen kamen, flogen ihnen lustige Blumengrüße entgegen. Alle Straßen, welche der Zug berührte, hatten ein reiches Festgewand angelegt. Nach der Ankunft im Schützenhause wurden die Fahnen abgebracht, worauf man sich nach einer kurzen Pause zu Tisch setzte. Während des Mahles ergriff zunächst der Präsident Herr V. Grashorn das Wort um das Kaiserhoch auszubringen. Den Toast auf S. M. H. den Großherzog von Oldenburg sprach der Secretär des Vereins, Herr Gerh. Grashorn; Herr Latann feierte die Stadt Wilhelmshaven und die städtische Verwaltung. In ihrem Namen dankte Herr Rathsherr Schiff, der lange Jahre hindurch dem Verein — seit dessen Gründung angehört — mit einem Hoch auf den Schützenverein. Endlich gedachte Herr Unternehmer Schortau der Damen. Das trefflich zubereitete Mahl, wie die vorzüglichen Weine fanden allgemeines Lob und trugen nicht wenig zur Erhöhung der Feststimmung bei. Nach Aufhebung der Tafel nahm das Schießen seinen Anfang. Inzwischen war es auch auf dem Festplatz lebendig geworden. Tausende von fröhlichen Menschen — Jung und Alt, Bornheim und Gering — belebten die Wälder und oft genug flaute sich der Strom vor einer besonders interessanten Sehenswürdigkeit. Und an solchen war kein Mangel. Den Einen fesselte das einem Schnellzug gleich durch die Luft laufende Dampfkaroussel, den Andern das Hippodrom von Haberman mit der bezeichnenden Aufschrift „Nichten kann Jedermann.“ Andere wieder suchten den Circus (Hiers Affentheater), oder die Feenkönigin, oder die Bootschauler oder den äußerst interessanten Irrgarten oder auch das Panorama auf. Hier wurde das Neueste vom Allerneuesten, der Untergang des englischen Panzerschiffes „Victoria“ gezeigt. Wer Gang zur Musik hatte, konnte in der neuen Festhalle sich bestens bei der Sängergesellschaft Hartmann amüsieren. Ältere und neuere, theilweise auch ein wenig gepfefferte Couplets und andere Gesänge sorgten für genussreiche Abwechslung. Im Schützenhause selbst tonzerkante die Wohlthierische Kapelle. Der Saal hatte diesmal einen sehr hübschen und sinnigen Schmuck durch das von der Schießkommission getroffene Arrangement des Sabentempels. Derselbe wurde von den Konzertbesuchern vielfach in Augenschein genommen. Im Laufe des Nachmittages fand sich auch S. Exc. Vizeadmiral Balots nebst Damen und Adjutanten ein. S. Exc. gab 3 Schüsse — 3 vorzügliche Treffer — für S. M. den Kaiser ab und sprach dann dem Vorstand gegenüber seine lebhafteste Befriedigung über den Schießstand aus. Dann besuchte S. Exc. in Begleitung des Herrn Grafen v. Mültkau den Festplatz, auf dem um diese Zeit der Strom der vorüberfluthenden Menge den Höhepunkt erreicht hatte. Gegen 7 Uhr erreichte das Schießen sein Ende. Den Königschuh hatte Herr Schuhmachermeister Vorcherz gethan. Die zweite Prämie erhielt Herr Gastwirth Lübben, die dritte Herr Uhrmacher Müller, beide zu Bant. Die Proklamirung des Königs erfolgte in feierlicher Weise im Saale unter präsentem Gewehr. Im Anschluß hieran hielt der Präsident, Herr V. Grashorn, eine herzliche Ansprache an die beiden ältesten, dem Verein länger als 25 Jahre angehörenden Mitglieder, die Herren Gasthofbesitzer A. Thomas und Malermester F. N. Popfen. Er dankte ihnen für die dem Verein bezugte Anhänglichkeit und die diesem geleisteten treuen Dienste und ernannte sie dann zu Ehrenmitgliedern, ihnen gleichzeitig ein kunstvoll ausgeführtes Diplom, sowie die silberne Jubiläums-Medaille überreichend. Herr F. N. Popfen dankte sichtlich bewegt im Namen der Jubilare für diese Auszeichnung. Herr Schuhmachermeister Jiten, welcher gleichfalls zum Ehrenmitglied ernannt wurde, war krankheitshalber verhindert, seinem Ehrentage beizuwohnen. Nach Eintritt der Dunkelheit erkündeten 3 Kanonenschläge und nun begann auch schon unweit des Schützenhofes ein prächtiges Feuerwerk. Raketen stiegen stehend zum nächtlichen Himmel empor, um bald darauf in einem leuchtenden Kugelregen zu verpuffen. Dann folgte Batterie-Feuerwerk. Gleichzeitig erstrahlten die Thürmphyramiden der neuen Festhalle in bengalischer Beleuchtung — einen selten schönen Anblick gewährend. Bald nachher sammelte man sich zum

Tanz. Der Andrang zum Schützenhofsaal war ein gewaltiger. Aber auch die übrigen Tanz- und Restaurationstische wiesen bis in die späte Nacht hinein viele und fröhliche Gäste auf. — Beim Schießen erhielten folgende Herren Preise: I. Concurränzschilde, aufgelegt: 1. Hr. Lübben 57, 2. Bruns 56, 3. Memann 54, 4. Heinen 53, 5. Memeyer 53, 6. Ellerz 53, 7. Rosengarth 52, 8. Santowshy 52 Ringe. II. Concurränzschilde, freihändig: 1. Hr. Pape 49, 2. Th. Müller 49, 3. Wiesenfeld 44, 4. Santowshy 44, 5. Heinen 42, 6. Lübben 39, 7. Rosengarth 36 Ringe.

Wilhelmshaven, 14. August. Die Gewerbeschule läßt ihren diesjährigen Unterrichtskursus am 3. September beginnen. Anmeldungen werden am Sonntag den 27. August in der Gewerbeschule entgegengenommen.

Wilhelmshaven, 14. August. Der „Reichsanzeiger“ schreibt heute in nichtamtlichen Theile: Wir nähern uns den Tagen, in denen vor Jahresfrist der plötzliche Ausbruch und das schnelle Umsichgreifen der Cholera in Hamburg unser ganzes Vaterland in Angst und Schreden versetzte. Ähnlich wie vor einem Jahre wird auch jetzt aus den verschiedensten anderen Ländern (Rußland, Frankreich, Italien, Rumänien, Ungarn) berichtet, daß Choleraerkrankungen in wachsender Zahl zur Feststellung kommen. Man darf sich insoweit nicht verhehlen, daß auch für Deutschland gegenwärtig der Zeitpunkt gekommen ist, wo ein erneuter Ausbruch der Cholera mehr als bisher zu befürchten steht. Die obersten Reichs- und Staatsbehörden haben dieser Sache bereits besondere Aufmerksamkeit gewidmet und veranlaßt, daß die im Vorjahre behufs Bekämpfung der Cholera erlassenen Vorschriften, nachdem sie auf Grund der neueren Erfahrungen mehrfache, aber nicht erhebliche Abänderungen erfahren haben, allgemein wiederholt in Erinnerung gebracht werden. Dies veranlaßt uns, darauf aufmerksam zu machen, daß die gegenwärtige Sachlage es bereits erfordert, der Erhaltung der Gesundheit erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. So muß namentlich vor jedem unvorsichtigen Genuß rohen oder unreifen Obstes, frischen Gemüses, besonders ungekochter Gurken gewarnt werden. Vor Allen aber erfordert jede Erkrankung an Durchfall und ähnlichen Uebeln sofort die sorgfältigste Behandlung. Scharfgehaltene Arzneien sind gleich beim ersten Auftreten derartiger Krankheitserscheinungen unbedingt geboten. Daneben ist es von besonderer Bedeutung für das Allgemeinwohl, daß die rechtzeitige Anmeldung aller verdächtigen Erkrankungen bei der Polizei nie veräußert wird. Auch wo ärztliche Hilfe noch nicht in Anspruch genommen ist, darf die unverzügliche Anmeldung bei der Polizei nicht unterbleiben. Wenn es im vorigen Jahre gelungen ist, eine Verschleppung der Cholera von Hamburg nach anderen Theilen Deutschlands fast gänzlich zu verhindern, so ist das im Wesentlichen der verständlichvollsten Aufnahme zu verdanken, welche die Rathschläge der Medizinalbehörden bei der großen Mehrzahl der Staatsbürger fanden. Es steht zu hoffen, daß auch in diesem Jahre unser Vaterland von einer weiteren Ausbreitung der Seuche dann verschont bleiben wird, wenn die empfohlenen Vorsichtsmaßregeln überall und von jedem Einzelnen gewissenhaft durchgeführt werden. Daß letzteres geschieht, wird aber unbedingt erforderlich sein zur Ueberwindung der Gefahren, die uns in dieser Beziehung drohen.

Wilhelmshaven, 14. Aug. Nach den Bestimmungen des neuen Einkommensteuergesetzes sollen die Staatssteuern spätestens in der Mitte des zweiten Monats des laufenden Quartals, d. h. also für dies Vierteljahr bis zum 15. August entrichtet sein. Die Säumnigen haben den Mahnzettel zu erwarten.

Bant, 13. August. Die Wahlen zum oldenburgischen Landtag sind auf den 23. Oktober festgesetzt. Zu wählen sind 34 Abgeordnete in 9 Wahlkreisen und zwar für je 500 stimmberechtigte Wähler 1 Abgeordneter. Den 4. Wahlkreis bildet Bant, Stadt und Amt Bant und Westerstede. Den 5. Wahlkreis bilden Stadtgemeinde Feber und Amt Feber (4 Abgeordnete). Dieser Wahlkreis hat gegen früher einen Abgeordneten mehr zu wählen. Die Bevölkerung desselben ist seit der im Jahre 1885 vorgenommenen Zählung von 33216 auf 37024 gestiegen. Die um Wilhelmshaven liegenden drei oldenburgischen Gemeinden Bant, Heppens und Neuende haben zusammen um 4146 Einwohner zugenommen, während die meisten anderen Feberischen Gemeinden an Einwohnerzahl abgenommen haben.

aus der Umgegend nach der Grobzig.

Dangast, 13. August. Das heute hier vom Vareler Reiklus abgehaltene Rennen war außerordentlich stark besucht. Beim 1. Trabrennen — 2000 Meter — erhielten den 1. Preis Wenke Jethausen, den 2. Töllner-Jethausen; beim Trabfahren (Jweilp.) den 1. Preis Detjen-Thien in Vorstede, den 2. Ohmstede in Linswege; beim einspännigen Trabfahren den 1. Hr. Rentens-Barel, den 2. Detjen-Thien in Vorstede; beim Flachrennen — 1000 Mtr. — Töllner-Jethausen, beim Hürdenrennen Töllner-Jethausen. — Beim Schilddwettlauf endlich erhielten Preise Linke, Hillen und Volbing.

[.] Aurich, 12. August. Zu der heute hier im Blaqueurhose abgehaltenen Generalversammlung der Mühlenbrandsozietät für Ostfriesland, Harlinger- und Feberland waren reichlich 60 Interessenten anwesend. Nachdem der Grundfonds auf 71/2 pCt. angewachsen ist, wird ein Beitrag für das laufende Jahr nicht erhoben, doch ist die Direktion, falls erhebliche Brandschäden eintreten sollten, berechtigt, solchen auszusprechen. In der Nacht vom 5. zum 6. d. M. ist durch Blitzschlag die Mühle zu Neuende zerstört; das Wohnhaus und die Scheune sind durch das wirksame Eingreifen von Neuende und Wilhelmshaven vom Feuer verschont geblieben. Der Mannschaft der zuerst an der Brandstelle erschienenen Brandspritze wurde die nach dem Reglement ausgesetzte Prämie von 30 M. und außerdem der Mannschaft der Wilhelmshavener Dampfspritze, welche zur Erhaltung der Gebäude wesentlich beigetragen hat, 20 M. aus der Sozietätskasse bewilligt. Die Neuender Mühle war nicht mit einem Blitzableiter versehen. In derselben Nacht traf der Blitz die Mühle in Hoge, wurde aber durch den Blitzableiter abgelenkt. Im Bezirk sind von den 224 Mühlen 144 mit Blitzableiter-Anlagen versehen. Zu diesen Anlagen zählt die Kasse bis zum 1. Juli 1894 wesentliche Zuschüsse; im verfloffenen Jahre wurden für diesen Zweck aus der Kasse 1645 M. gezahlt. Die Frage, ob auf Grund des Reglements die Anlage von Motorbetrieben in oder neben den Mühlen zulässig sei, gab zu einer eingehenden Besprechung Veranlassung, welche sodann von der Mehrheit beendet wurde.

**Permisives.**

\* Hamburg, 11. Aug. Der wegen Unterschlagung bedeutender Münzelgelber monatelang fleißig verfolgte Rechtsanwalt v. Alten aus Kleinbel stellte sich freiwillig dem Altonaer Staatsanwalt. Da er eine erhebliche Baarcaution geleistet hat, ist er einstweilen freigelassen worden.

\* London, 12. August. Wie das „Reuter'sche Bureau“ meldet, ist in der letzten Nacht in Ormsby ein Todesfall an Cholera vorgekommen.

\* In der russischen Zeitschrift „Nedelja“ wird folgende Tabelle der des Lesens und Schreibens Unkundigen gegeben. Dessen hat in Prozenten: 0,2 = Sachsen, 0,3 = Norwegen, 0,4 = Bayern und Schweden, 0,6 = Preußen, 1,9 = Finnland, 9,0 = England, 9,5 = Frankreich, 23,6 = Oesterreich, 42,0 = Italien, 78,3 = Rußland, 79,3 = Serbien, 82,0 = Rumänien, 85,0 = Bulgarien. Danach wäre Rußland vor den größeren Staaten Europas in Bezug auf Volksbildung an letzter Stelle.

**Telegraphische Depesche des Wilhelmshav. Tageblattes.**

Rom, 14. August. König Humbert und der Marine-Minister empfingen am Mittwoch Abend den Prinzen Heinrich und begeben sich an Bord der „Savoya“ zur Theilnahme an den großen Flottenmanövern.

**Meteorologische Beobachtungen**

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt)	Lufttemperat.	Wasser-temperat.	Wind-richtung	Wind-stärke	Wolken-grad	Niederschlag	Witterung	
									0 = still, 12 = Orkan	0 = heiter, 10 = ganz bedeckt.
Aug. 13.	2 h Morgs.	764,0	18,3	—	SW	4	10	cu	1,4	
Aug. 13.	3 h Morgs.	764,6	18,1	—	SW	4	10	cu-ni	0,1	
Aug. 14.	5 h Morgs.	765,7	16,1	19,5	SW	4	10	cu		

**Kleiner Wetterbericht von Helgoland u. Vortum.**

Dienstag, den 14. August 1893.

Ort	Wind-richtung	Wind-stärke	Wettercala	Seegang
Helgoland	NW	4	ganz bedeckt	mäßig bewegt
Vortum	NW	4	ganz bedeckt	—

**Schiffwasser in Wilhelmshaven.**

Dienstag, den 15. August 1893: Vorm. 3.30, Nachm. 3.44.

Bogelreunde! Das von Gustav Bog, Hoflieferant in Köln, auf Grund 20-jähriger Erfahrung in der Bogelzucht bereitgestellte, üblichst bekannte, vielfach preisgekrönte Singlitter für Kanarienvogel und Waldvögel, Mischlitter für Amseln, Drosseln, Nachtigallen, Szaare, Lerchen, überhaupt für alle in- und ausländischen Sing- und Hiehvögel ist hier nur allein echt zu haben bei Rich. Lehmann, Eismarktstraße 15 und Bant. Zu letzter Zeit wollen Vögel ohne Erfahrung in der Bogelzucht die Bogel'schen Singlitter nachahmen. Man verlange deshalb nur „Bogel'sches“ Singlitter mit der „Schwalbe“ (einget. Schutzmarkt.) Das viel begehrte kleine Handbuch über Bogelzucht „Der Bogelreunde“ ist in der hiesigen Niederlage für 10 Wg. zu haben. Prospekte unentgeltlich; dieselben sind auch der neueste **Wachstatalog** einzusehen. Preislisten über alle Arten Sing- und Hiebvögel, Käfige, Vögelkäse u. werden auf Anfrage gratis und franco ab Köln versandt.

**Zeitball.**

Vom 16. bis ungefähr 24. August wird der Zeitball wegen Reparatur des Thurmes nicht fallen.

**Kaiserliches Observatorium.**

Am 8. August d. J. ist auf der Fabe ca. 150 m N. O. von Tonne R. ein broncener Torpedo verloren gegangen; der Wind war zur Zeit SSW. Stärke 1. Derjenige, welcher diesen Torpedo bei dem unterzeichneten Kommando abläsere, bezw. demselben mittheilt, daß der Torpedo aufgefunden ist und abgeholt werden kann, erhält innerhalb der ersten acht Tage nach erfolgter Bekanntmachung eine Belohnung von 200 M., dann nach weiteren drei Wochen, d. h. 28 Tage nach erfolgter Bekanntmachung 150 M. und später nur noch eine von 100 M. Wilhelmshaven, den 8. August 1893.

**Kommando**

der VI. Torpedoboots-Div. Ref.

**Bekanntmachung.**

Die unterzeichnete Abtheilung stellt am 1. November d. J. Dreißigjährige Freiwillige als Matrosen, Maschinisten-Applicanten und Feizer ein. Es werden angenommen:

- 1) als Matrosen nur Seelente von Beruf, See- und Küstenfischer;
- 2) als Maschinisten-Applicanten: Maschinisten und Maschinisten-Affizienten

von Dampfern und in Betriebe befindlichen Dampfmaschinen, sowie Leute, welche 2 Jahre in Schiffsmaschinen- und Dampfmaschinen-Fabriken thätig gewesen sind und eine entsprechende Schulbildung haben (vergl. § 29,2 Marine-Ordning);

3) als Feizer: Feizer und Feuerleute von See- und Flussdampfern, Lokomotiven, größeren Betriebsmaschinen, sowie Schlosser, Kesselschmiede, Kupferschmiede und Schmiede. Die Einstellenden müssen völlig gesund, frei von körperlichen Gebrechen und **besonders kräftig** sein. Matrosen müssen volles Farbenunterscheidungsvermögen besitzen.

Die Beförderungsverhältnisse sind günstig, sodaß bei guter Führung und entsprechenden Kenntnissen das Aufsteigen zum Unteroffizier bezw. Dec-offizier (Portepceunteroffizier) schnell erfolgt.

Freiwillige müssen im Besitz des vorgeschriebenen Meldebescheins zum freiwilligen Dienst sein. Soweit sie sich unter Beibehaltung desselben, sowie ihrer Schulzeugnisse und Arbeitszeugnisse, Seefahrtspapiere u. nicht persönlich hier melden können, ist ein selbstgeschriebener Lebenslauf unter Beifügung des Meldebescheins und der übrigen erwähnten Papiere zum 1. September d. J. hierher einzureichen.

Wilhelmshaven, den 20. Juli 1893.  
**Kaiserliches Kommando**  
der II. Torpedo-Abtheilung.

**Verloren**

eine goldene Damenuhr mit Kette. Die Uhr ist mit den verschlungenen Buchstaben E. H. gezeichnet.

**Gefunden**

ein Duzend bunte Taschentücher — ein Packet, enthaltend 1000 Stück Drahtstifte — mehrere Kinderstrophhüte — mehrere Brillen mit Futteral — ein grauer Filzhut und mehrere Portemonnaies mit Inhalt. Die Eigentümer wollen ihre Ansprüche binnen 3 Monaten bei Verlust des Anrechts im diesseitigen Polizeibureau geltend machen.

Wilhelmshaven, den 11. Aug. 1893.

**Der Hilfsbeamte**  
des Königlichen Landraths.  
des Kreises Wittmund.

**Bekanntmachung.**

Zu der Nacht vom 20. zum 21. v. Mts. ist in der Postreit zu Heppens eine Fensterstehle absichtlich zertrümmert worden. Um Nachforschung wird gebeten. Nr. 516/93.

Feber, 7. August 1893.  
**Der Amtsanwalt.**  
F. B.: K o c h.

**Submission.**

Zur Entwässerung der neuen Wilhelmshavener Straße an beiden Seiten soll die **Legung von 240 lfd. Meter glasirte Thonrohre und die Herstellung von 17 Schlammfangkästen, bei des incl. Materiallieferung**, vergeben werden. Offerten sind bis zum

**Freitag, den 18. huj.,**  
Abends 6 Uhr,  
beim **Restaurateur Herrn M. Jürgens** einzureichen, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.  
**Die Commission d. Genossenschaft.**

**Hausverkauf**  
zu Bant.

Der Proprietär **H. A. Gerten** hies. hat mich beauftragt, sein zu Bant, Adolfsstraße 23, belegenes

**Wohnhaus**

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das vor ca. 15 Jahren erbaute Haus ist im guten Zustande, zu 5 Wohnungen eingerichtet und mit Regenbassin, Kellern und einem Hintergebäude versehen. Da ein bedeutender Theil des Kaufpreises gegen mäßige Zinsen stehen

bleiben kann, so ist hier eine vorthelhafteste Gelegenheit zum Ankauf eines Grundstücks geboten.

**M. A. Minssen,**  
Auctionator,  
**Feber.**

**Zu vermieten**  
eine gute **Wohnung.**  
**A. Oeltjen,**  
Börsestr. 29.

**Zu vermieten**  
zum 1. Novbr. eine **Wohnung** mit großem Logeschuppen und Bodenraum, passend für ein Kohlengeschäft. Der Schuppen kann schon auf sofort benutzt werden.  
**L. Schmidt,** Tonndelch,  
Ulmstr. Nr. 9.

**Zu vermieten**  
zum 1. Sept. ein fein möbl. **Zimmer** nebst Kabinett.  
Blismarktstr. 22a, 1 Tr., Park gegenüber.

Mütterne, zuverlässige

**Arbeiter**

bei meinen **Dampf-Dreschmaschinen** gesucht.  
**R. J. Ruschmann,**  
Barel.

**Zu vermieten**  
eine möbl. Stube mit Schlafkabine.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**  
zwei Oberwohnungen zum 1. Sept.  
oder später zum Preise von 10 und  
9 Mark.  
**F. S. Follers**, Schuhmacher,  
Bant.

**Zu verkaufen**  
ein Kinderwagen.  
Marktstr. 43, 1 Tr.

**Zu vermieten**  
zwei gut möblierte Zimmer, parterre  
gelegen.  
**Frau Wapmann**,  
Friedrichstr. 6.

Suche auf sofort ein **Stunden-**  
**mädchen.**  
D. D.

**Zu vermieten**  
möblierte Zimmer.  
Oldenburgerstr. 2a.

Verzugs halber auf 1. Oktober oder  
später eine

**Wohnung,**  
Roonstr. 93, zu vermieten. Näheres  
bei Herrn  
**Geur. Dirks**, Roonstr. 5, I.

**Zu vermieten**  
Wegzugs halber zum 1. September od.  
früher eine trockene 4räumige **Woh-**  
**nung** nebst Zubehör in der Kasernen-  
**straße.**  
**Satam**, Neubremen.

**Zu vermieten**  
eine 4räumige **Parterrewohnung**  
mit abgeschlossenem Korridor, Wasser-  
**leitung, Bodenheizung, Keller u. s. w.**  
zum 1. Sept. oder Novbr.  
Bantestr. 14 b. Bahnhof.

**Zu verkaufen**  
**Schrad** mit Kugellager, fast neu,  
für 30 Mk., **Rahmen-Mover** mit  
Pneumatische-Luftreifen, fast neu, für  
220 Mark.  
**Bernh. Dirks.**

**Zu verkaufen**  
ein **Mover**, fast neu.  
Von wem, sagt die Exp. d. Blattes

**Zu kaufen gesucht**  
drei **Gasarme** à 2 **Flammen.**  
**Albert Thomas.**

Ein im Rechnen und Schreiben ge-  
wandter Mann sucht  
**Beschäftigung.**  
Off. u. M 10 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

**Gutes Logis**  
Börsestr. 35, unten I.

**Verloren**  
eine **Pandemarke** Nr. 61. Vor  
Ankauf wird gewarnt.  
Kaiserstraße 66.

**Ein tüchtiger Schmied**  
(Schirmeister)  
kann sofort dauernde Arbeit erhalten bei  
**E. Jess.**

**Gesucht**  
zum 1. Septbr. eine tüchtige **Köchin.**  
**Beruf.** Nachw.-Bureau,  
Roonstraße 99.

**Gesucht**  
ein tüchtiger **Klempnergehilfe.**  
**Struck & Seibicke,**  
Klempnerel, Mittelstr.

**Gesucht**  
mehrere gute **Arbeiter.**  
**H. F. Stolze,**  
Maurermeister.

**Gesucht**  
auf sofort ein schulfreier **Junge** zum  
Flaschenspülen.  
**C. Robert Müller.**

**Gesucht**  
auf sofort ein ordentliches **Dienst-**  
**mädchen** für die Vormittagsstunden.  
Wilhelmstr. 9, I, I.

**Gesucht**  
auf sofort für ein erkranktes **Mädchen**  
ein anderes.  
**Frau Penning**, Wilhelmstr. 10.

**Ein Mädchen**  
von 14-15 Jahren **gesucht.**  
Bismarckstraße 22a.  
Zu erfragen: Vormittags bis 12 Uhr.

**Junges anständ. Mädchen**  
sucht auf 15. Aug. oder 1. Septbr.  
freundl. möbl. **Zimmer.** Off. mit  
Preisang. u. A. L. 37 an d. Exp. d. Bl.

**Gesucht**  
vr. 1. Septbr. eine ältere, reifliche  
**Gansthälterin**, die gut kochen und  
außerhalb dem Hause schlafen kann  
Näheres in der Exped. d. Blattes.

**Gesucht**  
ein schulfreier **Laufbursche.**  
**A. Heinen.**

**Gesucht**  
auf sof. ein **Knecht** v 15-16 J. h. an.  
**W. Wollermann**, Bant.

In der Hitze stille man den Durst mit  
**COCO**  
Marke Neptun  
der  
Deutschen Coco-Gesellschaft  
Dresden.  
Coco Neptun,  
aus Süßholzwurzel, Quellsalzen und  
aromatischen Essenzen bereitet, macht  
jedes Wasser sofort zu einem wohl-  
schmeckenden, durststillenden  
**Volksgetränk**  
für 1 Pfennig das Liter.  
Unentbehrlich in der Familie, auf  
der Reise, dem Felde, in Arbeitssälen,  
Werkstätten, Fabriken.  
in Dosen zu 10 25 50 125 Pfge.  
hinreichend für 8 20 40 100 Liter.  
Käuflich in Drogen- u. Kolonialwaren-  
Handlungen.



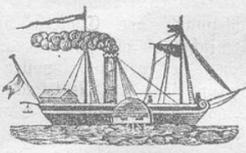
**I. Renn- und Fahr-Fest**  
auf **Norderney**  
am **Sonntag, den 27. August 1893,**  
Nachmittags 3 Uhr.

Anmeldungen zur Konkurrenz beim Wettrennen und Wettfahren  
werden bis zum 19. d. Mts. zu Händen des Herrn Weinhändlers  
Ohmstedt in Fieber erbeten.  
Road Carts werden genügend zur Verfügung gestellt und geschieht  
der Transport der Pferde am 25. August von Hilgenriederfel aus.  
Zur Vertheilung gelangen Geldpreise in der Höhe von 60-100 Mk.,  
sowie werthvolle Ehrenpreise. Später eingehende Anmeldungen werden  
schwerlich Berücksichtigung finden können.  
Für Stallung der Pferde ist genügend gesorgt.  
**Jever, den 9. August 1893.**

**Das Comité.**

**Lustfahrt nach Bremerhaven.**

Am **Sonntag, den 20. d. M.:**  
veranstaltet  
Herr **Ernst Vater** aus Geestemünde eine  
**Grosse**



**Lust-Fahrt**

mit dem großen hier allgemein bekannten  
**Salondampfer „Tell“**,  
Kapt. H. Graff, der Bugsirgesellschaft „Union“  
von hier nach **Bremerhaven,**  
zum Besuch des großen Bremerhavener Freimarktes, zugleich ist  
Besichtigung eines großen Schnell- und Auswanderer-Dampfers des  
Norddeutschen Lloyd damit verbunden.

Karten im Vorverkauf 3 Mk. 50 Pf., an Bord 4 Mk.,  
Kinder die Hälfte.

für **Hin- und Rückfahrt.**  
Abfahrt 8 Uhr Morgens von der neuen Hafeneinfahrt.  
Karten sind zu haben bei Herrn **C. Reith, Robert Wolf,**  
**J. Bargebubr, Buchmeyer und Endelmann, Schulver-**  
**(Reichshalle), Restaurateur Ernst, Klein, Paul Vater, Neu-**  
**bremen, W. Koft, Altheppens.**

**Restauration an Bord.**  
Zur zahlreichen Theilnahme ladet ergebenst ein  
**Der Unternehmer.**

**Hôtel u. Gasthof „Zum Banter Hof“**  
direct am Markt.

Während der Schützenfesttage:

**Ausschank**

von hochf. **St. Johanni-Bier.**

Table d'hôte von 12 1/2 Uhr an.  
Von 6 Uhr Nachmittags an:

**Enten- u. Kükenbraten.**

Hierzu ladet freundlichst ein  
**H. J. Hemmen.**

**Zu verkaufen**  
2 Fuder gut gewonnenes  
**Heu.**  
**C. C. Krämer,**  
Müsterfel.

**Gesucht**  
sogleich ein ordentliches **Mädchen** für  
den Vormittag.  
Börsestr. 37, 2 Tr. I.

**Gesucht** ein **Mädchen** für  
den Nachmittag.  
Dorfstr. 71, oben I.

**Banter Kriegerverein.**

Behufs Neuwahl eines ersten Vor-  
sitzenden  
anherordentliche  
**Generalversammlung**  
am **Mittwoch, den 16. August,**  
Abends 8 1/2 Uhr,  
im Vereinslokal.  
**Der Vorstand.**

**Bahnziehen**  
**Blombiren**  
**Kerwidäten**  
**Zähneringen.**  
**R. Pape, Bahn-Artist,**  
Altestraße 17.



**20 Dtzd.**

schwarz reinwollene  
**Tricottailen**

um zu räumen à 1.80 und  
2.25, reeller Werth 2.75 und  
3.50.

Berl. Engros-Lager,  
**N. Engel,**  
Roonstrasse 92.

**Sprechstunden**

für **Augenranke**  
in Wilhelmshaven, (Schwedenhaus,  
Ecke der Roon- und Friedrichstr.,  
Eingang Friedrichstr.), am Mitt-  
woch, den 16 Aug., Nachmittags  
2-5 Uhr.  
**Dr. Müller,**  
Augenarzt aus Oldenburg.

**Die ersten**

**Weintrauben**

Pfd. 80 Pfg.  
**Ludw. Janssen.**

**Weisser Syrup**

(Capillair)  
zum Einlöchen von Früchten.  
**Wilh. Schlüter.**

**Edeline Gellermann**  
**Karl Fass**  
**Verlobte.**  
Wiesedesehn, Kniphauerfeld,  
14. August 1893.

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher  
Theilnahme, welche uns bei der Be-  
erdigung unseres Sohnes **Geurich**  
zu theil geworden sind durch die zahl-  
reichen Kranzspenden, sowie Herrn  
Pastor Jahn für die trostreichen Worte  
am Grabe des Verstorbenen, spreche ich  
hiermit meinen tiefgefühlten Dank aus.  
Wilhelmshaven, den 14. August 1893.  
**Frau Frerichs,**  
geb. Lichterfeld.

**Auf meiner letzten Reise**  
nach **Dresden**  
kaufte aus einer großen Concursmasse einen  
colossalen **Posten**  
**Herren- und Knabengarderobe,**  
so fein von Sitz und Schnitt  
wie ich sie bisher nicht schöner gehabt.  
Es liegt im Interesse eines Jeden, der noch  
einen Anzug gebrauchen kann, von dieser Gar-  
derobe schleunigst zu kaufen, da dieselbe voraus-  
sichtlich rasch vergriffen sein wird.  
**Eli Frank,**  
Parthiewaaren-Bazar,  
Wilhelmshaven. Gökerstrasse 15.